

Albanesische Führer.

Von Fritz Lorch (Stuttgart.)

Albanien ist ein Land, in dem noch uralte Ueberlieferungen und Gesetze, auch wenn sie nicht geschrieben sind, das öffentliche und private Leben maßgebend beeinflussen — Sitten und Gebräuche, welche zum Teil denen ähneln, die Tacitus in Germanien vorgefunden hat. Das Volk ist in zahlreiche größere oder kleinere Stämme gespalten, von denen jeder autonom ist und eifersüchtig seine Ehre, seine Rechte und Weidplätze überwacht. Die Stämme zerfallen wiederum in Fahnlein (Bajraktars), über welche die Häuptlinge (Capi) und die Fahnenträger, die Bajraktars, herrschen. Die Würde der Capi und der Bajraktars ist erblich in den vornehmsten Familien. Neben diesen Standesherrn gibt es noch vom Stamm gewählte Vertrauensmänner, die bei besonderen Anlässen als Rat der Alten zusammenzutreten. Nur zwei Stämme, die Merditen und Djamesen, haben einen Fürsten, der über den Bajraktars steht. Bei den übrigen Stämmen sind die Capi und die Bajraktars untereinander meist völlig gleichgestellt.

An dieser alten Form der Stammesorganisation hat auch die neuntürkische Verfassungsänderung nichts zu ändern vermocht. Vielmehr sieht man gerade heute die vom Volke in das Parlament gewählten Abgeordneten in den Hintergründen treten. Die jetzige Aufstandsbewegung ist im wesentlichen ein Werk der Capi und Bajraktars, die sich in ihrer Stellung bedroht fühlten, und mit Grund zu fürchten hatten, daß die neue Zeit ihren Privilegien ein Ende bereiten und dem altüberbrachten Rechte, dem Kanuni, auf dem sich ihr Regiment über die Stämme aufbaute, den Todesstoß versetzen werde. Von den albanischen Parteigängern ist in Westeuropa Ismail Kemal am bekanntesten geworden. Er war im ersten Parlament der Führer der albanesischen Abgeordneten und ist einer der schärfsten Gegner des jungtürkischen Komitees. In Salona geboren, ist Ismail Kemal der Vetter des früheren Großwesirs Ferid Pascha. Er gebürt nicht zu denen seiner Stammesbrüder, die die Zeiten des Absolutismus zurücksehen, wenn er auch früher mit Abdul Hamid in Verbindung war. Er ist auch nie für eine Autonomie Albaniens in dem Sinne eingetreten, daß sich Albanien von der Türkei lösen solle. Er verlangt vielmehr nur, daß man auf die Eigenart seiner herrlichen Heimat Rücksicht nehme, daß man ihm eine beschränkte Selbstverwaltung einräume und nicht jeden Widerstand mit groß- und kleinläubigen Geschossen niederhämmerge. Als das Komitee schärfer und schärfer gegen alles Albanische wütete, sah sich Ismail Kemal gezwungen, ins Ausland zu fliehen und dort für die Stammesbrüder Gelder zu sammeln und Sympathien zu wecken. Der erfolgreiche Verlauf der heutigen Erhebung ist zu einem Teil dieser Arbeit zuzuschreiben. Ismail ist weitblickender als die meisten seiner Volksgenossen, manche seiner Forderungen sind darum auch radikaler. Bei dem letzten Nationalkongreß im Juni bekam er mit einigen Bajraktars Differenzen und mußte angeblich nach Korfu flüchten. Auch heute weilt er fern dem Zentrum der jetzigen Aufstandsbewegung. Dagegen ist sein Anhänger Cassan Bey, der frühere Abgeordnete von Bucitern, das geistige Haupt der zu Prishtina versammelten Führer. Auch er hat durch das Komitee seinen Abgeordnetenrang verloren, aber sein Jörn ist gemäßigter, er kennt die Wohltaten der Zivilisation und schäme die Annehmlichkeiten Konstantinopels. Wenn von ihm berichtet wird, daß er heute inmitten einer frühmittelalterlichen Umgebung Lachschuhe und ein tadelloses Hemd trage, so ist das durchaus glaubhaft. Seine Gestalt ist schmächtig, seine Hand wohlgepflegt. Er spricht französisch und ist darum ein köstliches Juwel für die zahlreichen fremden Korrespondenten, die gegenwärtig in Prishtina versammelt sind. Wie Ismail Kemal wünscht auch Cassan Bey eine gewisse Selbstverwaltung für Albanien, aber er ist diplomatischer und geschmeidiger als dieser. Im Falle

der Nichtauslösung der Kammer drohte er mit der Schaffung eines albanesischen Parlaments.

Das Gegenstück zu Kemal und Cassan Bey ist Issa Beletina, ein Albanese von altem Schlag und Korn, ein Mann so richtig nach Volkes Sinn. Ein früherer Soldat Abdul Hamids und von diesem immer reichlich warm gehalten, fordert er heute die Wiedereinsetzung des „Vaters“ Abdul Hamid. Zum mindesten muß aber nach seiner Ansicht Mohammed V. die „Wachspuppe des Komitees“, von dem Throne Osmans steigen. Die alten Privilegien Albaniens sind in vollem Maße wieder einzuführen. Nicht nur soll das Volk die Waffen behalten, die es sich wieder genommen hat — das wollen ja alle Albanesen — sondern in Zukunft unterbleibt die Steuerzahlung an die türkischen Behörden, unterbleibt die Einführung fremder (lies: türkischer) Beamten und fremden (lies: osmanischen) Rechts. Issa wird geschilbert, als derbe, robuste Bauerngestalt. Sein Felsenstöß Boletin lag bei Mitroviza. Von hier aus unternahm er in Abdul Hamids Zeiten Raubritterzüge ins benachbarte Land. Was ihm entgegen trat, das zerstückte er, was ihm unterwürdig war und beisteuerte, das war sein Freund. Schon bei den letztjährigen Aufständen ist seine Rolle mehr als zweifelhaft gewesen. Neuer nun war er der ersten einer, die die Fahne des Aufstiegs schwingen. Anfangs Juli griff ihn Jasil Pascha mit sechs Bataillonen in seiner Stammburg an, warf ihn und zerstörte das stolze Boletin; der Verlust des Bandenführers belief sich auf 30 Tote. Issa eilte an die serbische Grenze, nahm dort neue Gewehre und Munition in Empfang, verteilte sie und erhielt gewaltigen Zulauf. Heute spielt er in Prishtina eine Hauptrolle und gebärdet sich gegen die Reformkommission wie ein absoluter Fürst. Daß Issa Analphabet ist, kümmert ihn und andere Leute wenig. Er teilt dieses Schicksal mit 99 Prozent seiner Volksgenossen ja vielleicht mit 99 Prozent der albanesischen Führer, wenn man vor wenigen früheren Deputierten und den Vertretern der größeren Städte absteht.

Ein viertes Charakterbild: Bairam Zurr. Er war früher Bahnarbeiter. Abdul Hamid ernannte ihn zum Gendarmerieoberst, die Jungtürken machten diesem Glüd ein Ende. Und Bairam Zurr rächte sich. Die zu Anfang des Monats Juli erschienene Kundgebung der albanesischen Führer, in der davon geredet wird, daß dem sechs Jahrhunderte bestehenden Osmanenreiche infolge „der Fehler von fünf oder zehn Prahlern“ die Zerrümmerung drohe, trug seinen Namen an zweiter Stelle. Bierzehn Tage darauf war Zurr bereits so hoch in Würde und Ansehen gestiegen, daß er, der frühere Bahnarbeiter, dem Direktor der orientalischen Bahnen telegraphisch den Befehl geben konnte, die Militärtransporte einzustellen. Anderenfalls . . . Ja, auch Bairam Zurr läßt nicht mit sich spaßen.

Es sind heute noch viele Albanesenführer in Prishtina und Uestab versammelt, deren Lebensschicksale zu schildern sich für einen Romancier wohl verlohnen würde. Sie, die jetzt als Fordernde gemeinsam gegenüber der Pforte stehen, sind keineswegs immer Vulkensfreunde gewesen. Wie manche Todfeindschaft mußte durch eine „Bessa“ verlagert, wie manche frühere Tat durch Gehehen aufgewogen werden, um die trotzigten Söhne der Berge vereinen zu können! Aber gerade die Tatsache, daß sich Nord und Süd, Ost und West ohne Unterschied in Albanien zusammensuchen konnten, ist der beste Gradmesser für den gewaltigen Gegendruck, den die Herrschaft des jungtürkischen Komitees im osmanischen Reiche hervorgerufen hat.

Nach den heute vorliegenden türkischen Meldungen zeigen die Albanesen aufs Neue eine unruhige Haltung. In türkischen Kreisen kann man das nicht verstehen, nachdem ein Erlaß, der die Erfüllung fast aller albanesischen Wünsche ankündigt, schon letzten Donnerstag bekannt gemacht worden ist. Es verlautet, die Arnauten wollten gegen Köprülü und Saloniki vorrücken. Der frühere

Deputierte Ismael Kemal, der sich in Kolona befindet, um von dort die südalbanische Bewegung zu leiten, ist vom Sultan dringend nach Konstantinopel berufen worden. Er soll wahrscheinlich seine Landleute von weiteren Schritten gegen das Mutterland zurückhalten.

Saloniki, 17. Aug. Bei Rugeve fand ein Kampf zwischen den aus Prishtina zurückkehrenden Arnauten und Montenegrinern statt. Dabei wurden drei Arnauten und viel Montenegriner getötet und viele verwundet.

Deutsches Reich.

Reichsgesetzliche Regelung der Tarifverträge.

Der deutsche Handwerks- und Gewerbelammertag hat eine Resolution angenommen, in der eine reichsgesetzliche Regelung des Tarifvertrages für erforderlich erklärt wird. Dazu schreibt eine offiziös bediente Korrespondenz, die offenbar den Standpunkt des Reichsamts des Innern zu dieser Frage zum Ausdruck bringt: „In Uebereinstimmung mit der Mehrzahl der Arbeitgeber und auch der Arbeiterorganisationen hat die Reichsregierung bisher auf dem Standpunkt gestanden, daß der gegenwärtige Zeitpunkt noch keineswegs geeignet sei, in die augenblicklich so erfreuliche Entwicklung der Tarifverträge mit gesetzgeberischen Maßnahmen einzugreifen. Bei einer solchen Regelung kann es sich naturgemäß nicht um das öffentlich-rechtliche Gebiet, sondern lediglich um das zivilrechtliche handeln. Dabei kommt in erster Linie die Frage in Betracht, den Vereinbarungen aus Tarifverträgen ein klagbares Recht zu verleihen. Ein solches klagbares Recht hat nun bekanntlich das Reichsgericht — nach früheren entgegengesetzten Entscheidungen — für die Vereinbarungen aus einem Tarifvertrag anerkannt und die Schadenersatzpflicht der Organisation und des einzelnen Mitgliedes ausgesprochen. Hiermit ist zweifellos ein wesentlicher Anlaß zu einer gesetzlichen Regelung für die Tarifverträge beseitigt. Andererseits aber läßt das Prinzip der Schadenersatzpflicht aus vertragswidrigem Verhalten eine gewisse Begrenzung nach ihrem Umfang als wünschenswert erscheinen, weil sonst die Gefahr bestände, daß die gegenwärtige Entwicklung der Tarifverträge eine Säkularisierung erleiden würde. Zurzeit sind annähernd 9000 Tarifverträge in Deutschland in Geltung, und in einer ganzen Reihe von Gewerben geht man schon von Bezirkstarifverträgen zu einer nationalen Regelung über. Hierin kommt eine Entwicklung zum Ausdruck, die eine gesetzliche Einwirkung nicht bedarf. Eine weitere Berücksichtigung für die zivilrechtliche Regelung wäre auch die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine, deren Durchführung zu erheblichen Eingriffen in die Entwicklung der Gewerkschaften führen müßte, da mit der Verleihung von Rechten naturgemäß auch die Uebernahme in bezug auf die Haftbarkeit verbunden wäre.“

Stafel, 19. Aug. Auf Schloß Wilhelmshöhe war aus Anlaß des Geburtstages von Kaiser Franz Joseph Kaiser Wilhelm toastete auf den verbündeten Fürsten. Ribbentrop-Wächter, der Staatssekretär der Auslandspolitik, war zur Tafel gezogen.

Berlin, 17. Aug. Wie die „Tägliche Rundschau“ hört, besteht die Absicht, vom 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers ab, das bekanntlich im nächsten Jahr stattfindet, ein neues Kaiserbildnis auf sämtliche Gold- und Silberstücke, die von diesem Zeitpunkt ab in den Verkehr gelangen, zu prägen. Das Kaiserbildnis auf den jetzt im Verkehr befindlichen Münzen stammt aus dem Anfang der Regierungszeit des Kaisers. Es soll nun

Wandte, lerne
In der Ferne
Diel und gerne.
Nebst die Junge und den Sinn,
Aber bleibe in deiner Haut.
In deinen Knochen, wie sie gebaut.
Sprich, wie es wahrhaft die zumut
Im eignen Fleisch, im eignen Blut
Friedr. Theod. Fischer.

Was die Liebe vermag.

43) Roman von Victor Blätgen.
Ragdrud verboten.
(Fortsetzung.)

Am Vorabend vor der Reise gab es im Hotel Brunswick eine kleine Abschiedsfeier: Fakhenders, Kollmanns, Bolpi, Mery und Ella. Kein Wort fiel, das auf die Mitreise der letzteren deutete — wer darum wußte, Ella selber, war darauf eingeschworen, die Täuschung aufrechtzuerhalten, daß sie, obwohl die Verabschiedung ihr mit galt, noch ein paar Tage Weibens zuzugeben entschlossen wäre. Bella hatte sich das ausgedenkt, sie habe einen Scherz vor.

Ein vergnügter Tisch in dem großen Speisesaal unten, an dessen Munterkeit sich die Nachbarschaft mit ergötzte.

„Aber Fräulein Küster darf uns nicht hinterrücks durchbrennen“, sagte Mery. „Ich habe ein jedes Blumenopfer für Ihre Abreise vor, Fräulein.“

„Ich bitte“, meinte die kühl, „es liegt nicht der geringste Grund vor, sich meinerwegen in Unkosten zu fügen.“

„Auf Ihrer Seite vielleicht nicht, aber auf meiner!“ beteuerte Mery und legte schwungvoll die Hand aufs Herz.

„Er hat soviel Gemüt!“ rief Bella lachend. „Sie sollen mit Ihrem Herzen schon noch entgleisen, ich lege dazu die Steine in den Weg.“

Sie brachte es fertig, volle Unbefangenheit zu heucheln, während sie innerlich auf den kommenden Tag hin sicherte. Als man sich trennte, war es abgemacht

Sache, daß Mery am Vormittag mit Kollmann zum Lunch erscheinen und die Kollmanns zur Bahn begleiten sollte, während Fakhenders vom Hotel aus zur Bahn fuhr.

Und Kollmann brachte richtig Mery mit, und als man sich vom Tische erhob, hielten draußen zwei Wagen, auf deren einem die Dienerschaft bereits das Gepäck Ellas untergebracht hatte. „Ja so —“ sagte Bella auf der Straße, „wir fahren natürlich zusammen, Fritz, und Mery fährt mit Ella.“ Und als dieser mit einem etwas verdugten Blick auf die Koffer eingestiegen war, bligte sie ihn mit herausfordernden, weit aufgesperrten Augen an und lachte: „So, jetzt habe ich Sie vor dem Blumenopfer befreit. Fräulein Küster fährt nämlich mit nach Neuporf.“

Ella wurde blutrot, Mery schien noch nicht recht zu begreifen . . .

Die Pferde zogen an. Kollmanns bestiegen den anderen Wagen und fuhren hinterher.

Ein paar Minuten noch schaute man einander in Sicht, dann bog der vordere Wagen wieder um eine Ecke, und Bella ließ halten.

„Wozu?“ fragte Kollmann.

„Wir fahren nach Hause“, sagte sie mit trotziger Entschlossenheit.

Kollmann begriff und schmunzelte kopfschüttelnd. „Ich könnte am Ende aussteigen und ins Geschäft zurückkehren.“

„Nein, nein, komm nur mit.“

Sie klappte unterwegs nervös ihren Sonnenschirm zu und spannte ihn wieder auf. „Ich bin aufgeregter, furchtbar aufgeregter. Du mußt noch bei mir bleiben. Was glaubst du, was draus wird? Ich bin zu neugierig. Ich könnte den Mery umbringen, wenn er sie fahren ließe.“

„Aber Bellachen“, sagte Kollmann gutmütig, „so etwas läßt sich doch nicht erzwingen.“

„Doch! Er soll sie heiraten, ich will es doch.“

Vor dem Hause schickte sie den Wagen fort, und in der Stube drückte Bella ihren Mann in einen Sessel.

„Da bleib' sitzen; du kannst die Daunen übereinanderdrehen, aber bleib' sitzen.“

Er hatte noch den Hut auf dem Kopfe, sah lachend und drehte die Daunen übereinander, während sie freudig ablegte, mit einem Gesicht, als horchte sie in der Ferne. Sie ging zum Fenster, sah hinaus, lehnte wieder zurück.

„Wie lange glaubst du wohl, daß man zum Bahnhof und zurück fährt . . . ah eine . . . eine Stunde. Zeit ist ja gräßlich.“

„Ja — meinst du, daß ich eine Stunde so sitzen soll, Bellachen?“ Er betrachtete sie amüsiert.

„Natürlich nicht. Wir wollen etwas lesen. Aber bleiben mußt du.“

Sie klingelte der Jose, die Sachen hinauszuschaffen, nahm ein Buch und warf sich sessend in einen Schaukelstuhl. Kollmann zog eine Zeitung aus der Tasche und einsaltete sie umständlich. Ein paar Minuten war Ruhe; dann geriet Bellas Schaukelstuhl in Bewegung, immer heftiger. Sie sah nach der Uhr — auf der Straße gab es Wagengeräusch, und sie ließ wieder ans Fenster, immer wieder bei jedem neuen Klapp von Pferdehufen.

Er sah dann bloß auf und verzog das Gesicht zu einem verstockten Lachen. Sie las ganze Seiten herunter und wagte nicht ein Wort von dem, was drauf stand. Einmal versuchte er, ihr etwas vorzulesen, was sie seiner Meinung nach interessanter mochte, aber sie unterbrach ihn: „Komm denn Mery noch einmal zu uns zurück?“

„Ich denke nein, er wird sich ins Geschäft begeben.“

Sie ging wieder zum Fenster. Auf einmal schrie sie auf: „Sie kommen, sie kommen!“ Und danach brach sie in Tränen aus, ließ zu Kollmann, der aufgestanden war, und umarmte ihn schuchzend. „Gott sei Dank, sie wird eine glückliche Frau werden!“

Sie klingelte, eilte hinaus: „Schid“ die Leute zum Wagen hinaus, Fritz.“

Lachend und kopfschüttelnd ging Kollmann hinterher.

(Fortsetzung folgt.)

ein neues Bildnis aufgenommen werden, das sich von dem bisherigen Bildnis nicht nur durch das Alter unterscheidet, sondern auch dadurch, daß Hals und Bruststück schief sind und zwar voraussichtlich mit der Uniform der Gardebatailliere.

München, 17. Aug. Die bayerischen Bischöfe werden in einer Eingabe an den Bundesrat im Sinne der Abschaffung des Jesuitengesetzes Stellung nehmen. Zu dieser Frage herrscht unter den Bischöfen vollständige Übereinstimmung.

Köln, 17. Aug. Zu der Meldung, der württ. Bischof v. Keppeler sei der aussichtsreichste Kandidat für den Kölner Erzbischofsstuhl, wird von zuständiger Stelle erklärt, daß diese Meldung auf Kombinationen beruhe.

Dresden, 17. Aug. Um die Stellung der sächsischen Industriellen zu einem erweiterten gesetzlichen Schutz der Arbeitswilligen kennen zu lernen, hat der Verband sächsischer Industrieller seinen Ausschuss heute zu einer am 5. September stattfindenden Sitzung einberufen, in der Oberverwaltungsgerichtsrat Blüher das Problem behandeln wird. Der Verband als solcher hat zu diesem überhaupt noch keine Stellung genommen. Aber nach unserer Kenntnis der Verhältnisse versprechen sich die sächsischen Industriellen überhaupt von einer Jahreshausvorlage oder einer ähnlichen Gesetzgebung nicht viel, selbst wenn es möglich wäre, für diese genügende Gelegenheit im Reichstag zu finden. Man ist vielmehr augenblicklich überzeugt, daß die gegenwärtige Gesetzgebung zur Bekämpfung terroristischer Handlungen völlig ausreicht. Gerade Industrielle, die hervorragend von der Arbeiterbewegung berührt sind, und die Taktik der Arbeiterorganisationen gut kennen, sind der Meinung, daß eine Jahreshausvorlage schließlich belagte Unbestände nicht beseitigen, sondern verschleiern und in dem Verhältnis zu den Arbeitern neue Schwierigkeiten schaffen würde.

Ausland.

Hinrichtung chinesischer Generale.

Ungeheure Aufregung herrscht in Peking wegen der dramatischen Verhaftung und summarischen Verurteilung der Generale aus der Provinz Hupe, die von Generalen in Peking angekommen waren. Offiziere, die ursprünglich Führer des revolutionären Ausbruchs in Wuchang im Oktober vorigen Jahres waren, wurden ohne weiteres erschossen, andere in Ketten nach Hankau zurückgeführt. Der Präsident Yuanseikai hatte von General Yuanseikai eine geheime Botschaft erhalten, daß diese Offiziere an den jüngst angestellten Versuchen, eine zweite Revolution zuwege zu bringen, beteiligt waren, so handelte er mit blitzartiger Schnelligkeit. Diese Maßregel wird weittragende Folgen haben. Die hingerichteten Offiziere gehörten zu den Jungmännern, die ursprünglich Sunjatsens organisierte Anhänger im Süden waren und jetzt zum Senat stehen. Die Hinrichtung wird den Kampf um die Macht zwischen Yuanseikai und dem Senat entzweien.

Der Krieg um Tripolis.

Rom, 18. Aug. Der König hat auf den Vorschlag des Marineministers den Fahnen der 5 Torpedoboote, die an der Erkundungsfahrt in die Dardanellen nahmen, die goldene Medaille für militärische Verdienste verliehen.

Konstantinopel, 17. Aug. Hier werden von ansehend beachtenswerter Seite Informationen verbreitet, nach denen zwischen der Türkei und Italien nicht offizielle Besprechungen wieder aufgenommen werden, um festzustellen, ob es möglich ist, die Grundlagen für offizielle Verhandlungen zu finden.

Attentat auf einen Bischof.

Aus Wien wird berichtet: Als sich Weihbischof Altner am Sonntag in Begleitung eines Dieners um 11 Uhr im Ornat vom fürstbischöflichen Palais aus in die Stefanskirche zum Hochamt anlässlich des Geburtstages des Kaisers begab, wurde er von einem Individuum durch einen Messerstoß verletzt. Durch den Stoß erhielt der Bischof eine tiefe scharfkantige Wunde an der rechten Schulter, die bis in das Schulterblatt geht. Die Verletzung ist schwer, aber nicht lebensgefährlich. Das Befinden des Bischofs war abends zufriedenstellend. Der Täter, der sofort verhaftet wurde, ist der 27jährige Hermann Prinz, der im Verlauf des Verhörs angab, daß er ursprünglich einen Angriff auf den Reichsbischof Nagel beabsichtigt habe. Ueber die Motive der Tat machte der Attentäter, der sich früher schon einmal in der Irrenanstalt befand, keine Angaben.

Rosenthals Millionenerbschaft.

Zu der Kölner Meldung aus Bergischgladbach, daß dort im Krankenhaus lebender Invalide, der Buchhändler Ludwig Rosenthal, an der Millionenerbschaft des in Newyork ermordeten Hermann Rosenthal beteiligt sei, erfährt man, daß 4 Familienmitglieder Rosenthals, welche in der Nähe von Köln leben, Ansprüche auf die Hinterlassenschaft des reichen Amerikaners machen. Er ist in Bergischgladbach geboren und als junger Bursche, nachdem er allerhand Streiche verübt hatte, seinen Eltern ausgehoben; er wandte sich nach Amerika und war seitdem verschollen. Nunmehr soll an einen der Verwandten Rosenthals von Amerika aus die Nachricht gelangt sein, daß das Vermögen des Ermordeten den Familienmitgliedern zufalle. Auf Anfrage an das amerikanische Konsulat in Köln von seiten einiger Verwandten erklärte dieses, daß man sich an das deutsche Konsulat in Newyork zwecks Einholung weiterer Informationen wenden müsse. Im Krankenhaus in Bergischgladbach, in dem bekanntlich einer der Rosenthals als Invalide untergebracht ist, glaubt man, daß die Nachrichten von der Verteilung der Millionenerbschaft an die dort lebenden Familienmitglieder zutreffend sei und daß als Erben drei Reffen

und eine Nichte in Betracht kommen. Antsicherheits hat man sich an das deutsche Konsulat in Newyork gewandt und um genaue Auskunft über die Angelegenheit gebeten.

Wien, 19. Aug. Der österreichische Minister des Innern, Graf Berchtold, hat die Regierungen der Großmächte zu einem Meinungsaustausch über die Lage im Orient eingeladen. Der Vorschlag findet in der Presse eine günstige Aufnahme.

Goette (Kreis Mittelh.) 19. Aug. Hier ermordete der achtzehnjährige Knecht Wilhelm Sobanski die 15jährige Schwestern Lucie Szkarabek, weil sie seine Liebesanträge zurückgewiesen hatte. Der Mörder verbirgt sich in den Kammern des Bergens.

Ky-tou-Sains, 19. Aug. Der Senator Le Provost de Launay ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

Santos, 19. Aug. Der Ausstand der Dockarbeiter ist beendet.

Tez, 19. Aug. Die von der Kolonne Pein geschlagene Garla zählte 4000 Gelehrte, größtenteils von den Stämmen am rechten Ufer des Ureka. Der Feind erlitt schwere Verluste. Der Boghi ist nach Kelao geflohen.

Washington, 17. Aug. Das Repräsentantenhaus hat den Bericht der Kommission beider Häuser über die Panamakanalbill angenommen. Präsident Taft erklärte, die Bestimmungen, daß amerikanische Schiffe gebührenfrei sein sollten, würden den Vereinigten Staaten wahrscheinlich Schwierigkeiten bereiten. Er empfahl ein Amendement, das den fremden Nationen gestatte, die Frage der Gebührenfreiheit von amerikanischen Gerichtshöfen prüfen zu lassen.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Am 16. August wurde der Stationskassier Schleicher in Grottelheim seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt. — Vom R. G. Oberhofrat ist je eine ständige Lehrstelle in Bernhausen dem Hauptl. Bader in Großschafheim, und den Unterl. G. Sauerle in Engelsbrand, und Friedr. Kuppler in Böblingen, in Sietten i. N. dem Hauptlehrer Pankinger in Sulz, in Delschbrunn dem Hauptl. Ludwig in Drembsall übertragen und die durch die Abwendung der Vertheilung. Standesbevollmächtigter Ernennung des Unterlehrers And. Lang in Weßheim auf die ständige Lehrstelle in Oberbach bestätigt worden. — Vom R. G. Oberhofrat ist je eine ständige Lehrstelle an der kath. Volksschule in Bödingen dem Unterl. Viktor Schmid in Gmünd, Friedrichshafen dem Hauptl. Wägenegger in Reichheim u. T., Grottelheim dem Schulamtsverw. Mr. Holl in Braunenweiler, Hallingen dem Unterl. J. Knöpfle in Aulinger, Kirchhausen dem Unterl. Karl Sauter in Rottweil, Stuttgart-Bachheim dem Hauptl. Kimmich in Trugenhofen, Stuttgart-Hörschule dem Hauptl. Stäh in Schramberg, Stuttgart-Schwabshaus dem Hauptl. Adernann in Schramberg, Stuttgart-Gaunert dem Hauptlehrer Leuz in Hofen übertragen, sowie die von dem Fürsten von Waldburg-Zeil vollzogene Ernennung des Schulamtsverwesers Alois Fischer in Zomerdingen an die ständige Lehrstelle an der kath. Volksschule in Balgheim, und die von dem Fürsten von Dettingen-Ballerstein vollzogene Ernennung des Unterl. Hugo Sauter in Aalen auf die ständige Lehrstelle an der kath. Volksschule in Kirchheim, O. A. Keresheim, bestätigt worden.

Zu den Landtagswahlen.

Dürrenmühlader, 18. Aug. Der Ausschuss des demokratischen Volksvereins hat heute bezüglich der Landtagswahl den einstimmigen Beschluß, für die Kandidatur des bisherigen nationallib. Abgeordneten Koesler einzutreten.

Leutkirch, 18. Aug. Der Landtagsabgeordnete, Privatier Braunger, von dem berichtet wurde, daß er aus Gesundheitsrücksichten das Landtagsmandat für den Bezirk Leutkirch nicht wieder übernehmen wolle, hat sich nun doch entschlossen, auch bei den kommenden Landtagswahlen wieder als Kandidat aufzutreten.

Stuttgart, 17. Aug. Prälat Karl v. Berg vollendet am Dienstag sein 75. Lebensjahr. Volle 43 Jahre lang hat er, nachdem er erst eine Zeit lang Pfarrer der deutschen Gemeinde von La Bilette-Paris gewesen war, der Kirche seiner Heimat treueste Dienste geleistet, als Helfer in Ulm, als Dekan in Calw, als Dekan und später Prälat in Heilbronn, zuletzt, von 1900 bis 1912, als Prälat und Generalsuperintendent in Ludwigsburg. Am 1. Juli d. J. trat er in den wohlverdienten Ruhestand, vom König durch die Verleihung des Kommenthurkreuzes 1. Kl. des Friedrichsordens ausgezeichnet. Überall, wo er zu wirken berufen war, erstreute er sich hoher Verehrung als Seelsorger und Kanzelredner wie um seiner gewinnenden Persönlichkeit willen. Im letzten Jahr der „Privilegiertenkammer“, in die er 1894 eingetreten war, noch Senior der Prälatenbank geworden, wurde er bei der Neuordnung der Stände durch die Verfassungsreform von 1906 als einer der Vertreter der evang. Landeskirche in die erste Kammer gewählt, der er seitdem angehört. Nach seiner Zurücksetzung hat er seinen Wohnsitz in Stuttgart genommen. Möge es dem verehrten Jubilar vergönnt sein, sich eines schönen ungetrübten Alters noch lange zu erfreuen. (Schw. Merkur.)

Waiblingen, 19. Aug. Eine von 4-500 Personen besuchte öffentliche Versammlung faßte eine Resolution, in der gegen die agrarische Zoll- und Grenzpolitik als Ursache der heutigen Fleischnot protestiert und ausgesprochen wird, die Megger übertrieben den Ausschlag. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich des Fleischgenusses zu enthalten.

Gmünd, 17. Aug. Vom preussischen Minister des Innern wurde dieser Tage durch Vermittlung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel und des Oberamts den Stadtverwaltungen des Landes eine Anfrage zur Meinungäußerung über die Ausdehnung des sogenannten Götzenburger Systems auf Deutschland zugeföhrt. Nach dem Götzenburger System, das in Skandinavien viel verbreitet ist, werden die Gast- und Schankwirtschaften von Gemeindefürsorge oder gemeinnützigen Gesellschaften übernommen. Der Wirt ist Gemeindefürsorge und erhält als solcher festes Gehalt und außerdem Provision von Speisen und vom Verkauf alkoholfreier Getränke, die in großer Zahl feilgeboten werden. Daneben werden auch leichte alkoholische Getränke ausgeschenkt. Der hiesige Gemeinderat, der sich mit der Sache befaßte, sprach sich mit allen gegen 3 Stim-

men der Sozialdemokratie gegen eine entsprechende Abänderung der Gewerbeordnung aus. Auch sonst fand die Anfrage des preussischen Ministers des Innern eine verneinende Antwort.

Göppingen, 17. August. Die Wurstpreise haben hier eine beträchtliche Erhöhung erfahren und nur bei der Abgabe an Wiederverkäufer soll eine kleine Ermäßigung eintreten. Die Sozialdemokratische Partei fordert die Arbeiter auf, diese Wurstpreiserhöhung dadurch illusorisch zu machen, daß sie sich allen Wurst- und Fleischgenusses enthalten, bis die alten Preise wieder hergestellt sind.

Tübingen, 17. August. Als Nachfolger des Direktors der medizinischen Klinik und ordentlichen Professors der inneren Medizin Dr. v. Romberg ist der bisherige Chef der hiesigen Poliklinik Professor Dr. Ottfried Müller berufen worden.

Ellwangen, 17. August. Der Bezirksrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, namens der Amtsversammlung an das Kriegsministerium das Ersuchen zu richten, die heurigen Mandver einzuschränken und möglichst später zu legen, da wegen des anhaltenden Regens noch zu viel Getreide auf dem Felde sei und die Artillerie sich in diesem Monat wegen der Durchnässung wohl nicht in die Felder begeben kann.

Sellingen, 18. Aug. Der als Arbeiter in der Westfälischen Zirkelfabrik von M. Conzelmann in Teilsingen beschäftigte Joh. Ammann, ein Sohn des dortigen Meggers Ammann, hat das große Los der Streichener Lotterie im Betrage von 15 000 Mark gewonnen.

Schweningen, 18. Aug. Bekanntlich ist die Wahl des Ortsvorstehers von Weßlingen, bei der Polizeikommissar Belgé in Stuttgart mit 4 Stimmen Mehrheit über den Wittentum Kolb in Weßlingen siegte, angefochten, weil angeblich fünf Weßlinger zur Zeit nicht wahlberechtigte Bürger abgelistet haben. Außerdem ist gegen die Wahl auf Grund der von mehreren Seiten ausgetretenen Verleumdungen weitere Einsprüche erhoben worden. Letztere sollen nun auch noch ein gerichtliches Nachspiel erhalten.

Nah und Fern.

Brand- und Unglücksfälle.

In der Zinnschmelzerei in Stuttgart wollte der Kausfeur eines großen Bierwagens den Anhängewagen antupfen. Er fuhr zu diesem Zweck rückwärts und geriet dabei einem Arbeiter, der zwischen den beiden Wagen stand, den Kopf vollständig. Der Tod trat augenblicklich ein.

Bei Zuffenhausen wurde auf dem Bahngleis ein etwa 50 Jahre alter Mann tot aufgefunden, der wahrscheinlich aus einem Zug gefallen war.

In Mühlthal bei Böttingen wurde der Schreiner Johann Hef beim Fällen einer Buche vom Stamm getroffen. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er erlag.

Der 63 Jahre alte Bauer Rube auf dem Erstenhof (Woch) wurde von einem Stier so gegen den Unterleib geschlagen, daß eine Darmzerreißung eintrat. Im Gmünder Krankenhaus ist der Verunglückte seinen schweren Verletzungen erlegen.

In Brödingen (Borzhelm) sind vier Wohngebäude und 4 Scheunen abgebrannt. Der Schaden wird auf 100 000 Mark geschätzt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Raubfälle in Berliner Vorortzügen.

Am Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr versuchte der Fahrführer Fritz Siegmund von Lichtenberg auf der Fahrt von Lichterode nach Marienfelde im Borortzug 927 in einem Abteil 2. Klasse den Gärtnerbesitzer Hugo Kehnner Josen und dessen Schwägerin Elise aus Berlin, die eingeschlafen waren, zu berauben. Als er hierbei durch die Wachwache überrascht wurde, sprang er bei Bude 10 in den 10.9 aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug und verletzte sich am Kopf und an den Händen ganz erheblich. Der Zug wurde von Fritz Kehnner durch Ziehen der Notbremse zum Stehen gebracht und der Verletzte wurde von dem Zugführer des Zuges nach Marienfelde befördert. Nach Auflegung eines Verbandes wurde er der Ortspolizei übergeben.

Vor den Toren Berlins ist Freitag abend in einem Vorortzug, der von Rauen her kam, eine schwere Bluttat verübt worden, wie sie in den Annalen der Kriminalistik seit Jahren nicht zu verzeichnen war. In einem Wagen dritter Klasse trat ein offenbar geisteskranker junger Mensch während der Fahrt in ein Abteil, in dem drei Damen allein saßen und begann, ohne ein Wort zu sagen, auf die Insassen mit einem langen, dolchartigen Messer blindlings einzuschlagen. Alle drei wurden schwer verletzt. Einer von ihnen gelang es im letzten Augenblick, die Notbremse in Tätigkeit zu setzen, so daß der Zug zum Stehen kam. Ehe man wußte, warum es sich eigentlich handelte, sprang der Täter aus dem Zuge heraus und lief querfeldein davon. Er wurde sofort verfolgt, aber es gelang nicht, seinen habhaft zu werden. Auch ein großes Gendarmereinsatzgebot, das bald in Tätigkeit trat, vermochte nichts auszurichten.

Zwei Kinder von ihrer Mutter ermordet.

In Zerbst hat sich in der Nacht ein entsetzlicher Verfall abgespielt. In einem Anfall von Wahnsinn ging die Frau des Postkassiers Wolf an die Betten ihrer beiden Kinder im Alter von sieben und neun Jahren und durchschneidte ihnen die Kehlen. Beide Kinder, zwei Mädchen, wurden in der Frühe tot in ihren Betten aufgefunden. Unmittelbar nach der Tat erhängte sich die unglückliche Frau am Fenstereisen. Wie verlautet, hatte sie Nachbarn schon wiederholt erzählt, daß sie befürchte, eines Tages in Wahnsinn zu verfallen. Als der Postkassier Wolf an die drei Leichen gefahren wurde, brach er ohnmächtig zusammen.

Spiel und Sport.

Von den Zeppelinfahrten.

Das Luftschiff „Hansa“

hat von Hamburg aus in den letzten Tagen verschiedene Flüge ausgeführt. Am Samstag ging es mit dem Chef des Generalstabes v. Koltke an Bord über Guxhagen hinaus auf See; am folgenden Sonntag wurde eine Fernfahrt nach Hannover unternommen. Diese Fahrt, an der der Generalstabsoffizier von Bod und Polach teilnahm, wurde bei günstigem Winde in zwei Stunden ausgeführt.

Das Luftschiff „Victoria Luise“

das Sonntag früh um 6.10 Uhr in Gotha mit acht Passagieren an Bord zur Fahrt nach Dresden aufgestiegen war, ist dort um 9.20 eingetroffen und nach einer Schleifensahrt über der Fahrt auf dem Exercierplatz gelandet. Um 11 Uhr hat das Luftschiff die Rückfahrt nach Gotha angetreten.

Gmünd, 17. Aug. In aller Stille haben zwei junge Gmünder, Richard Vogt und Ludwig Dangelmaier, einen Gmünder gebaut. Der Apparat ist sachgemäß und sehr prägnant. Benutzt ist außerordentlich zähes Ghan- und amerikanisches Kiefernholz. Als Betriebsmaschine dient ein 1000-wattiger Anzani-Zugmotor. Leider konnte der erste für heute beabsichtigte Probeflug nicht stattfinden, weil sich beim Probieren des Motors eine Verbesserung nötig eries, die immerhin einige Tage in Anspruch nehmen wird.

Sokales.

Wildbad, 20. Aug. 1912.

Ihre Königl. Hoheit Frau Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin besuchte am Sonntag mit Gefolge den Balladen-Abend des Herrn Kgl. Kammerjägers Herrn Gura im Kgl. Kursaal. Die hohe Frau zeichnete im Laufe des Abends Herrn Kgl. Badkommissar Freiherrn v. Gemmingen sowie Herrn Gura mit einer längeren Unterredung aus.

Balladen-Abend. Am Sonntag Abend fand im Kgl. Kursaal ein Balladen-Abend, gegeben von Herrn Hermann Gura, Kgl. Kammerjäger aus Berlin, statt. Es hatte sich zu diesem Zwecke ein recht zahlreiches Publikum eingefunden, und dies mit gutem Recht, denn Herr Gura erfreut sich eines vorzüglichen Rufes. Seine sämtlichen Vorträge kamen in höchst vollendeter Weise zu Gehör und ließen nichts an deutlicher Aussprache zu wünschen übrig. Lebhafter Beifall belohnte den Künstler am Schlusse jedes einzelnen Solis. — Mehr darüber zu sagen, hieße Gulen nach Athen tragen.

Kgl. Kurtheater. Wie wir hören, sind gestern der Frau de Scheider, verschiedene Ehrungen zuteil geworden. Die hochverehrte Künstlerin debütierte bereits 17 Sommer am hiesigen Kurtheater und feiert auch in diesem Jahre ihr 50jähriges Bühnenjubiläum. Frau de Scheider beabsichtigt in den Ruhestand zu treten.

Bei dem anlässlich des 75jährigen Jubiläums des Niedertranzes Neuenbürg stattgefundenen Kunstausstellungen erhielten folgende Vereine Preise: 1. Abteilung: Volksgefang: Ia Niedertranz Großsachsenheim, Ib Niedertranz Bröhlingen, IIa Eintracht Pfingweiler, IIb Freundschaft Bieselsberg, IIc Freundschaft Rapsenhardt; 2. Abteilung: Gehobener Volksgefang: Ia Eintracht-Frohstinn Pforzheim, Ib Nieder-

tranz Ottenhausen, Ic Sängerbund Hoheneck, Id Frohstinn-Neckarsulm, Ie Freundschaft Bröhlingen, If Niedertranz Obernhausen, IIa Sängerbund Ansbach, IIb Niedertranz Liebenzell; 3. Abteilung: Kunstgefang: Ia Gesangverein der Maschinenbauer Karlsruhe, Ia Männergesangverein Mühlacker, IIa Niedertranz Dürrenz, IIb Sängerbund Gräfenhausen. Die Preise bestehen in Medaillen und Diplomen, sowie schönen Ehrengaben.

MAGGI'S Suppen
sind die besten!
Mehr als 35 Sorten.

Achtung vor Nachahmungen!

Konzert-Programm
des
Königl. Kur-Orchester Wildbad.
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.
Mittwoch, den 21. August,
8—9 Uhr (Trinkhalle).

1. Choral: Werde munter mein Gemüte.
2. Ouverture „Alceste“

Gluck

3. Seid umschlungen Millionen, Walzer
4. Odins Klage a. „Baldurs Tod“
5. Scenen a. d. Ballet „Prometheus“
6. Die erste Tour, Mazurka
3 1/2—5 Uhr (Anlagen).

1. Unsere Humoristen, Marsch
2. Ouv. „Die Musketiere der Königin“
3. Burlington, Walzer
4. Potpourri a. „Donnerwetter tadello“
Pause

5. Ouv. „Die Frau Meisterin“
6. Mondscheinzauber, Walzer
7. Russ. Volkslied und Tanz.
8. Soldatensitte, Polka
abends 1/2 6—1/2 7 Uhr (Kurplatz)

1. Hochzeitsmarsch.
2. Overture „Maritana“
3. Blumen aus St. Petersburg, Walzer
4. Scenen aus „Die lustigen Weiber von Windsor“
5. Feierlicher Zug zum Münster.
Mendelssohn
Walace
Resch
Nicolai
Wagner

Abends 8 1/2—10 Uhr im Kgl. Kursaal
Tanz-Reunion.

Druck und Verlag der Centr. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Bunte Oberhemden mit und ohne Manschetten
Weisse " " " "
Sporthemden in weiß und bunt
Nachthemden und Beinkleider,
Kragen, Manschetten, Serviteurs,
Cravatten
Kinder- und Damenwäsche,
Tricotagen, Strumpfwaren,
Trottierwaren, Taschentücher
in enormer Auswahl billigt bei
Ph. Bosch.

==== **Wiener Bäckerei** ====
Conditorei und Café Winkler
König Karlstraße 77
empfiehlt
Echtes Norddeutsch. Roggenbrot,
Grahambrot, Wien. Kaisersemmel,
Pariser Butterhörnchen,
sowie jede Art
Kuchen und Torten
täglich frisch
Auf Wunsch werden sämtliche Waren frei ins Haus geliefert.
Täglich frische Laugenbretzeln.

Altertümliche Zinnwaren
in grosser Auswahl
Schwarzwald-Majoliken
Spezialität. Doctor Rembrandt
Schwarzwaldmotive im Winter
empfiehlt bei soliden Preisen
Oskar Winkler
Pforzheim
5 Leopoldstrasse 5
3 Minuten vom Bahnhof.
Lederwaren. Luxuswaren.
Geschenkartikel.

==== **Flaschenbier** ====
Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, sowie
==== **Spezialbräu** ====
in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfass in Flaschen abge-
jogen empfiehlt
Bögel, Reunbachbrauerei.

Königliches Kurtheater
Heute abend
Ein toller Einfall
Schwan in 4 Akten E. Laufs.
Christofshof.
Zwangsversteigerung.
Morgen
Mittwoch, den 21. ds. Mts.
nachmittags halb 2 Uhr
werden im Wege der Zwangsver-
steigerung
zirka 20 Ztr. guteingebr.
Fen
1 zweispänn. Langholz-
wagen
öffentlich gegen sofortige Barzahlung
versteigert, wozu Kaufliebhaber ein-
ladet
Wildbad, 20. August 1912.
Exekutionskommissär: Wandpflug.
Zusammenkunft beim Auerhahn.

Suppenbiscuits
— ohne Zucker —
(beliebte Einlage)
empfiehlt
Bäcker Bechtle.

Tüchtiges
Mädchen
das gut kochen kann und Hausar-
beit versteht nach Karlsruhe gesucht.
Gute Zeugnisse erforderlich. Ein-
an Fr. v. W.
Wildbad, Montebello.

Dr. Gentner's
Gentol
das neue flüssige Metallputzmittel
gibt mühelos allen Metallen den wunder-
barsten Glanz, der auch bei Nässe und Tem-
peraturwechsel lange anhält. „Gentol“
ist besser, billiger (weil sehr wirksam),
reinigt gründlicher und putzt vorzüglicher
als andere Putzmittel. — All. Verh. auch
der so beliebten Schmirerem „Nigra“
Carl Gentner in Göppingen.

Gieck ein Morgen
Wiese
wird zu kaufen gesucht.
Offerte mit Preisangabe an die
Exped. ds. Bl.
(97)

VILLA JUNGBORN
Neu eröffnet. Neu eröffnet.
Elegant möblierte Zimmer
in allen Preislagen.
Schöne Lage mit prächtiger Aussicht
über den Kurpark.
Sonnenbäder. Vegetar. Küche.

Zahn-Praxis Zittel
Wildbad, Hauptstrasse 76 I
unterhalb goldner Stern.
Erstes und ältestes Atelier
am Platze.
Sprechzeit: von 8—12 und 7—9 Uhr
Sonntags 9—2 Uhr.
Bestellt bei sämtlichen Krankenkassen.

Schuhwaren-Geschäft
Wilb. Lutz, Schuhmacher, Hauptstrasse 117
empfiehlt sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter
Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren,
Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder
in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie jüngsten
Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummi-
galoschen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise
billigst. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billigst.

Zuchen sofort
1 Cassierleur,
1 jungen Hausburschen
2 Serviermädchen
1 Buffetmädchen
im Services erfahren.
Gute Bezahlung in Jahresstelle.
Sanatorium Schwarzwaldheim
Schönberg bei Wildbad.

Verpachte
über die Herbstsaison meine auf
beste eingerichtete
Mosterei
mit elektrisch und hydraulischen
Betrieb, event. verkauft dieselbe
nebst Wohnhaus, die Rentabilität
kann nachgewiesen werden.
Theodor Bechtle.

Liederkranz
Wildbad.
Heute nachmit. 4 Uhr
Zusammenkunft
betr. Beichengefang,
bei Schäffler zur „Eisenbahn“.
Der Vorstand.

Mädchen-Gesuch!
In eine hiesige Villa wird ein
braves, fleißiges
Mädchen
auf Jahresstelle gesucht.
Zu erfragen in der Exp.

Guten
Most
hat abzugeben
Karl Rath.

Selbsteingemachtes
neues
Sauerkraut
empfiehlt
Gemüsehandlung Köhle.